

Kim Hyun Hee

Gottes Gnade für eine



Ihr Leben liest sich wie ein spannender Thriller. Doch es ist Realität, traurige Realität. Kim Hyun Hee war nordkoreanische Spezialagentin. Sie bekam direkt von Kim Jong Il den Auftrag, den Flug 858 der südkoreanischen Fluglinie 1987 mit einer Zeitbombe zu sprengen. Ihre Lebensgeschichte ist 2001 im Brunnen Verlag Basel erschienen.

Ihre terroristische Mission gelang. Sie meinte, ihrem Land damit einen großen Dienst zu erweisen. Das Fazit sind 115 Tote.

Kim Hyun Hee wurde gefasst und in Südkorea zum Tode verurteilt, dann aber begnadigt. Sie erlebte zwei Wiedergeburten. Als erstes wurde sie von der linientreuen Nordkoreanerin zu einer Südkoreanerin aus Überzeugung und als zweites von der bedingungslos gehorsamen „Tochter Kim Il Sung“ zum Kind Gottes. Heute versteht sie nicht, wie sie glauben konnte, ihrem Land mit diesem Terrorakt einen Dienst zu erweisen.

Sie gehörte zur privilegierten Oberschicht Nordkoreas. Ihr Vater arbeitete für das Außenministerium und ein paar Jahre ihrer Kindheit verbrachte Kim Hyun Hee glücklich in Kuba. Sie wuchs behütet auf.

Kim Hyun Hee vergleicht heute das Regime in Nordkorea mit Orwells Schreckensvision in seinem Roman 1984. Als ein hoher Parteifunktionär in Ungnade fällt, entfernen alle Schüler in der Klasse gemeinsam seinen Namen aus den Schulbüchern. Nach einem Propagandafilm gegen die USA, in dem sie ein Mädchen spielt, buhen die Zuschauer die Amerikaner aus und bewerfen sogar die Leinwand. In der Schule muss sie Mitschüler kritisieren, die z.B. ihre Hausaufgaben nicht gemacht haben. Ein großer Teil des Unterrichts besteht in den Lehren und Taten Kim Il Sung.

Nach der Schule muss sie für 6 Monate zum Militär. Danach beginnt sie, am Fremdsprachenkolleg in Pjöngjang Japanisch zu studieren. Als sie 19 ist, wird sie von der Partei erwählt. Sie kommt in ein geheimes Trainingslager des Geheimdienstes. Hier wird den Mädchen gesagt, sie seien auch wegen ihrer Schönheit ausgewählt worden, diese sollten sie wenn nötig einsetzen. Die angehenden Agenten werden knallhart ge-



drillt. Nicht einmal der harte Militärdienst konnte sie darauf vorbereiten. Zwischen Frauen und Männern wird keinerlei Unterschied gemacht. Die Ausbildung umfasst Lauftraining, Schießen, Kampfsport, Unterweisungen in den Lehren Kim Il Sung, Japanisch, später Chinesisch. Die Indoktrination ist perfekt. Ihre Japanischlehrerin ist eine Japanerin, die in Japan entführt wurde, als sie mit ihren Kindern am Strand spielte. Zwar tut Kim Hyun Hee diese Frau Leid, doch sie hält ihr Opfer für angemessen. Heute schämt sie sich für ihre Haltung.

Kim Hyun Hee darf ihre Familie nur noch selten besuchen. Die meiste Zeit ist sie im Lager. Nach dreijähriger Ausbildung werden alle geprüft. Sie besteht mit einer der höchsten je erreichten Punktzahlen. Ihre praktische Prüfung besteht darin, innerhalb von 12 Stunden in eine nachgebaute und streng bewachte Botschaft einzudringen, in der Bibliothek einen Safe zu öffnen, sich den Inhalt einzuprägen und wieder zurückzugelangen. Als sie nach einer wilden Schießerei mit Farbpatronen aus der „Botschaft“ entkommt und sogar die sie verfolgenden Spürhunde ablenken kann, laufen ihr Tränen über die Wangen. Kim Hyun Hee ist nun eine hervorragend gedrillte Spezialagentin, aber für welches Regime? Sie darf ihr Lager nicht verlassen und kann nur

auf Missionen warten. Als sie wieder einmal ihre Eltern besuchen darf, verliert ihr Vater die Nerven. Er möchte seine Tochter zurückhaben. Sie versucht ihn zu beruhigen, aber er schreit nur, sie sei nicht mehr seine Tochter, sie gehöre nun der Partei.

Dieser Ausbruch ihres Vaters nimmt sie so sehr mit, dass sie an einem Sonntag heimlich zu ihrer Familie fährt und ein klärendes Gespräch führt. Damit riskiert sie, bei Entdeckung in ein Zwangsarbeiterlager zu kommen. Um nicht entdeckt zu werden, ist sie sogar bereit, eine Wache vor dem Lager notfalls zu töten, aber das ist nicht nötig. Ihr Gespräch mit dem Vater zeigt die Problematik: Ihr Vater ist einfach traurig darüber, dass sie so gut wie nie da ist. Er hatte gehofft, sie würde später heiraten und sie könnten sich an ihren Enkeln erfreuen. All das scheint jetzt nicht möglich, jemand anderes entscheidet, wie ihre Zukunft aussieht.

Kaum im Lager zurück, erscheint ihr Führungsoffizier. Zuerst glaubt sie, ihr unerlaubter Weggang sei entdeckt worden und sie werde verhaftet, aber er spricht von einem Auftrag. Dieser ist so geheim, dass sogar er bei der Besprechung den Raum verlässt. Sie bekommt gemeinsam mit einem alten Kollegen, den sie von einem früheren Auftrag kennt und der für sie ein väterlicher Freund ist, den Befehl zu dem Bom-

Massenmörderin?

benanschlag auf das Flugzeug. Kim Hyun Hee hat keinerlei moralische Bedenken. Sie empfindet nur eine Mischung aus Angst und Ehrfurcht. Auch ihr alter Agentenkollege moniert nur, dass der Auftrag eigentlich technisch nicht durchführbar sei.

Weil der Auftrag so geheim ist, soll er für beide Agenten der letzte in ihrer Karriere sein. Ihr wird in Aussicht gestellt, als Heldin wieder zu ihrer Familie zurück zu dürfen, wofür sie den Geheimdienst direktor fast umarmt. Doch da ist noch ein weiterer Aspekt: Weil diese Sache unbedingt geheim bleiben muss, bekommen beide eine Packung Zigaretten. Eine gekennzeichnete Zigarette enthält im Filter eine Zyankalikapsel. Falls sie verhaftet werden, müssten sie diese nehmen, ehe sie verhört werden können.

Die Durchführung des Auftrages erinnert an einen Agententhiller. Sie reisen als japanische Vater mit seiner Tochter nach Europa. In Wien erhalten sie bei einem geheimen Treffen ihre Flugtickets für den weiteren Verlauf der Mission. Überall fällt Kim Hyun Hee auf, dass es den Menschen besser geht als in Nordkorea. Trotzdem zweifelt sie nicht an Sinn und Zweck ihres Auftrages und auch nicht an der nordkoreanischen Propaganda, dass alle westlichen Länder dekadent und kaputt seien. In Bagdad erhalten sie von nordkoreanischen Agenten den Sprengstoff. Im Transitbereich muss sie die Bombe scharf machen, vor der Herrentoilette ist die Schlange zu lang, ihr Kollege kommt nicht hinein. Sie hat auch hier keine Schuldgefühle, fürchtet nur, die Bombe vorzeitig zur Explosion zu bringen und möchte ihren Auftrag erledigen. Allerdings überlegt sie, was wohl ihre Mutter zu ihrem Tun sagen würde.

Sie steigen ins Flugzeug, deponieren die Höllenmaschine im Handgepäckfach, fliegen nach Abu Dhabi, hier steigen sie hastig aus - alles geht gut. Den ganzen Flug hatte sie Angst, die Bombe könnte vorzeitig explodieren. Nur kurz überkommt sie eine Spur Mitleid mit den südkoreanischen Arbeitern, die bald tot sein werden. Von Abu Dhabi wollten sie sofort nach Rom weiterfliegen. Sie wollten verschwunden sein, bevor der Absturz der südkoreanischen Maschine aufgeklärt ist. Aber es gibt

Probleme. Im Transitbereich müssen sie ihre Tickets für den Weiterflug abgeben. Warum sollten japanische Touristen von Bagdad nach Abu Dhabi und von dort weiter nach Rom fliegen? Sie hätten von Bagdad direkt nach Rom fliegen können. Sie fliegen die Notroute nach Bahrain, wo sie sonntags ankommen. Hier wollen sie sofort nach Rom weiter, aber der Schalter für die Buchung hat geschlossen, sie müssen in einem Hotel warten. Langsam werden sie nervös, und das nicht ohne Grund, denn sie fallen auf. Sie erhalten einen Anruf von der japanischen Botschaft, müssen ihre Passdaten durchgeben. Auf einmal tauchen Südkoreaner bei ihnen auf. Die Schlinge zieht sich immer mehr zu. Am Dienstag wollen sie zu ihrem Flug nach Rom einchecken, aber bei der Passkontrolle wird ihr Pass als Fälschung erkannt. Als eine Sicherheitsbeamte ihr die Tasche und zuletzt auch die präparierte Zigarette abnimmt, reißt sie sie ihr aus der Hand und beißt auf die Zyankalikapsel. Das letzte, was sie sieht, ist die schreiende auf sie zustürzende Beamte.

Doch im Gegensatz zu ihrem Kollegen überlebt Kim Hyun Hee das Zyankali. Sie wacht in einem Krankenzimmer wieder auf. Bei den anschließenden Verhören durch den Polizeichef von Bahrain und seine Frau hält sie dicht und versucht, sich als unschuldiges Opfer darzustellen. In Bahrain versucht man, sie durch ihre Angst vor Südkorea zu einem Geständnis zu bewegen. Als Reporter sie fotografieren, stellt sie sich erschreckt vor, wie ihr Vater bei einer Auslandsreise ihr Bild mit der Schlagzeile „MÖRDERIN!“ in der Zeitung sieht. Schließlich geben die Bahrainer auf, und nach einem Handgemenge, bei dem sie zwei Beamte verletzt und sogar den Polizeichef überwältigt, wird sie an Südkorea ausgeliefert. Sie hat von Südkorea die schrecklichsten Dinge gehört und malt sich alle möglichen Foltermethoden aus - aber nichts dergleichen geschieht. Die südkoreanischen Agenten sind korrekt, geradezu freundlich. Doch sie achten auf jede ihrer Bewegungen und sie verrät sich schnell.

Den Rest gibt ihr eine Fahrt durch Seoul. Sie sieht die vielen Autos auf den Straßen, den Reichtum der Menschen, ihre fröhlichen Gesichter, die Schönheit der Stadt. Alles, was sie in Nordkorea über Südkorea gehört hatte, war Lüge. Als ein Verhörbeamter ihr die Beweise vorlegt, wo sie sich als Koreanerin verraten hat, und ihr sogar die Namen der Agenten in Bagdad und ihren eigenen Tarnnamen nennt, gibt sie auf. Sie wollte durch ihr Schweigen auch ihre Familie in Nordkorea schützen. Wenn sie alles verraten würde, käme ihre Familie in ein Arbeitslager. Aber ihr wird klar, dass nicht einmal das mehr geht; die Südkoreaner wissen eh alles. Sie kann nur noch - wie es der Beamte ausdrückt - sich einen Rest an Menschlichkeit bewahren, indem sie für ihre Untat büßt.

Nach ihrem umfassenden Geständnis genießt sie weitgehende Privilegien. Sie wird auf Ausflüge nach Seoul mitgenommen, hat einen Fernseher. Ihre Bewacher versuchen alles, um sie glücklich zu machen. Doch es scheint für sie nur ein kurzer Blick auf ein Leben zu sein, das sie nie führen darf, sie ist eine Massenmörderin. Folglich wird sie auch zum Tode verurteilt. Unter ihren Bewachern sind Christen und haben ihr die Bibel gegeben. Ein Pastor kümmert sich um sie und gibt ihr Bibel-

verse für den Prozess mit. Aber noch kann sie nicht glauben, dass Gott ihr vergeben kann. Dann liest sie den Vers in Römer, Kapitel 5: „*Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.*“ So wird ihr klar, dass Christus für sie gestorben ist. Sie bittet Gott um eine neue Chance, um anderen zu dienen.

Im Frühjahr 1990 schließlich wird sie durch die Regierung begnadigt. Ihre Bewacher sind außer sich vor Freude und beglückwünschen sie. Sie erfährt, dass der Fall für alle nicht leicht war. Sie hatte ihre Strafe verdient, aber es gab nie nur schwarz oder weiß. Ihre Begnadigung hat auch eine politische Komponente, sie steht für die Tragödie Nordkoreas.

Sie ist nun frei, aber sie muss bewacht werden. Nordkoreanische Agenten haben den Befehl erhalten, sie zu töten.

Im gleichen Jahr lässt sie sich in einer Baptistengemeinde in Seoul taufen. Sie möchte mit ihrem unverdient neu geschenkten Leben andere Menschen zu Gott führen und die Angehörigen ihrer Opfer trösten.

Kim Hyun Hee ist ein Beispiel für Gottes Gnade sogar für eine Massenmörderin. Sie steht aber auch für die entsetzliche Tragik, dass jeder Mensch zu jeder Untat fähig ist. Sie ist keine eiskalte abgebrühte Killerin.

Sie steht auch für die Tragödie eines gottlosen Regimes. Ihre ganze Person - ihre Schönheit und ihre Intelligenz - wurde von Nordkorea nur benutzt.

Kim Hyun Hee zeigt beides: Wohin ein Leben ohne Gott führen kann und wie sehr Gott ein verkorkstes Leben neu machen kann.

Mittlerweile ist Kim Hyun Hee verheiratet und hat zwei Kinder. Sie muss aber immer noch versteckt leben und wird von der südkoreanischen Regierung beschützt, denn sie steht nach wie vor auf der schwarzen Liste des nordkoreanischen Geheimdienstes.

Wilhelm Schneider

